

Flugzeug, das den Freistaat widerrechtlich überflogen hatte in der Nähe von Bessington in der Grafschaft Wiltshire ab

Appell an die Mitarbeit der Bevölkerung

Beobachten von Feindflugzeugen, Auffinden von Flugzeugteilen.

Es ist in den letzten Wochen wiederholt festgestellt worden, daß Feindflugzeuge während eines Angriffs Treffer erhalten haben, ohne daß sie in unmittelbarer Nähe der Plazonen zum Absturz kamen. Dies hat sich besonders bei den Angriffen an der Rheinfront gezeigt. Die als Treffer erkannte Wirkung ließ sich jedoch erst einige Zeit später bestätigen, nachdem in der weiteren Umgebung Flugzeugteile gefunden wurden. Feststellungen ergaben, daß diese Flugzeuge jenseits der Reichsgrenzen in Verlust geraten sind.

Die Tatsache, daß von der Flakartillerie Treffer erzielt wurden, die zum Verlust eines Feindflugzeuges im Laufe der Nacht während des Rückfluges führten, schließt die Forderung an die Bevölkerung, insbesondere in weniger

stark besiedelten Räumen in sich, an der Auffindung solcher Flugzeuge mitzuhelfen.

Jeder Fund, der auf die Zugehörigkeit zu einem Flugzeug schließen läßt, darf daher nicht als Erinnerungsstück einbehalten werden, sondern muß sofort der nächsten erreichbaren Wehrmachtsdienststelle oder der Polizeibehörde vorgelegt werden unter genauer Angabe des Fundortes und der Fundzeit. Auch Beobachtungen über Rauch- und Feuererscheinungen aus der Plazone abfliegender Feindflugzeuge müssen umgehend mit möglichst genauen Beobachtungsschilderungen an die gleichen Stellen gemeldet werden.

Hier ist ein Zuhilfenahme besser als ein Verschweigen aus Bequemlichkeit oder Unsicherheit über die gemachten Beobachtungen. Solche Meldungen können wesentlich zur Beschleunigung der Abschlußfeststellungen führen und erleichtern auch das Auffinden von etwa abgesprungenen feind-

lichen Befahrungsmitteln. Häufiger ist gerade durch umsichtiges Handeln einzelner die Gefangennahme englischer Flieger abseits der Angriffsräume beschleunigt worden. Alles aufgefundene Material, wie Fallschirme u. ä. muß ebenfalls sofort der nächsten Behörde zugeleitet werden.

Bekanntlich nennt der LKW-Bericht nur solche Abschüsse in seinen täglichen Meldungen, die bis in den Morgenstunden einwandfrei festgestellt sind.

Bei den Angriffen auf Köln und die Rheinfront Ende Februar und Anfang März 1941 sind z. B. sechs Feindflugzeuge abgeschossen worden, deren Abschlußmeldung aus obengenannten Gründen nicht gleich erfolgen konnte.

Eine tätige Mitarbeit der Bevölkerung bedeutet daher in jeder Hinsicht eine Unterstützung der in der Heimatluftverteidigung eingesetzten Kräfte.

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Wwe. Heinrich Wehl, Anna geb. Schulte, Lüdenscheid, Scharnhorst-Straße 16, 76 Jahre. Gestorben am 19. April.
Friedrich Gerdes, Lüdenscheid, Weststraße 33, 76 Jahre. Gestorben am 20. April.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Frau Karoline Sönnicken geb. Hüttenbräuer, Mittelhagen bei Halber, am 22. April 84 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.

Urheber-Rechtsschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weidenau.

(20. Fortsetzung.)

Karla drückte die Hand des Vaters.

„Schau mal, die gute Belle hat die Suppe aufessen lassen, der Schornstein raucht!“ Märten reichte Karla seinen Feldstecher, durch den er aufmerksam die Gegend betrachtet hatte.

Karla blickte durch den Feldstecher in der von ihm angegebenen Richtung. Der Vater hatte recht, deutlich konnte sie die Matweß-Farm erkennen und das dünne Rauchwölkchen darüber. „Essen sein fertig, Bwana!“ einer der schwarzen Jungen war ihnen nachgekommen. Sehnüchsig schielte er nach Karlas Glas.

Lachend meinte Märten: „Laß ihn auch mal durchsehen, Kind!“

Karla reichte ihm das Fernglas und belehrte ihn, wie er es halten mußte. Kaum hatte der Schwarze es begriffen, als er einen Freudenstreich ausließ:

„Se mbibi! Tazame moshi! — Oh, weiße Frau, ich sehe den Rauch!“

Dann wurde sein Gesicht ängstlich. „Kein böser Zauber, das?“ fragte er, auf das Glas deutend.

Karla beruhigte ihn, und zufrieden tröste er davon. Vater und Tochter aber, folgten ihm zum Mittagessen.

Abdul, der Koch, zeigte wieder einmal, was er konnte, wenn er wollte. Denn wie es war, wenn er nicht wollte, davon konnte Fräulein Bellmann ein Lied singen — und auch Abduls Wollkopf konnte es. Denn der Hausaufseher Haffim hatte ihn schon ein paarmal tüchtig beim Schopfe genommen, um ihn zur Vernunft zu bringen.

Heute aber war alles „in Butter“, wie Karla meinte. Dabei hatte Abdul das Essen nur auf heißen Ziegeln in einer Kochgrube herrichten können. Doch das in der Suppe gekochte Fuhm mit Nudeln mundete vortrefflich. Der leichte Pudding mit Fruchtsoße war in der Thermosbüchse fertig mitgenommen worden.

Karla und der Vater langten kräftig zu. So ein Safari-Tag machte Hunger.

Als Getränk gab es kalten Tee, dem aus Gesundheitsgründen ein Schuß Rum zugesetzt wurde. Der Genuß von Wasser war streng verboten, um die Gefahr einer Darmerkrankung zu verhüten.

Nach dem Essen lagerten sich Karla und der Vater auf den ausgelegten Schlafmatten und warteten die Kühle des Spätnachmittags ab, um weiterzureiten. Auch die Schwarzen lagerten sich. Bald breitete sich über das ganze Lager tiefe Ruhe.

Um fünf Uhr gab Märten das Zeichen zum Aufbruch. Karla staunte wieder einmal, in welcher Schnelligkeit alles zusammengepackt war. Dann ging es weiter durch die unberührte Wildnis des Urwaldes. Nach zwei Stunden mußte man absteigen und den Weg zu Fuß fortsetzen. Die Pferde durften man in die Nähe des Wildreservates nicht mitnehmen, um wechselfähiges Wild nicht zu verschrecken und ihm Bitterung zu geben. Einer der Massai sollte bei den Tieren die Rückkehr der Jäger abwarten.

Mit Buschmessern mußten die Neger oft genug den Weg freimachen. Im letzten lichten Schein des Tages kam die Safari in dem Wildreservat zwischen dem Tsawis-Fluß und dem Escarpment, einem grasbewachsenen Abhang, an. Morgen mit Sonnenaufbruch wollte man auf Jagd gehen. Schnell wurden die beiden Zelte aufgeschlagen, wurde aus dem nahe vorüberfließenden Tsawis Wasser zum Kochen

geholt. Unvermittelt, wie stets in den Tropen, kam die Nacht — erhellte allein vom Lagerfeuer.

Bald war man „eingerichtet“. Für Karla und den Vater bot Abdul Eierkuchen, zu denen er aus einer Büchse wohlriechende eingelegte Früchte holte. Die Schwarzen bereiteten sich aus gestampfter Hirse und Dörrfleisch eine kräftige Mahlzeit. Dann begab man sich zur Ruhe. Morgen mußte man mit Morgengrauen bereit sein.

Karla lag noch eine Weile wach. Durch die halbgeöffnete Leinwand des Zeltes schaute ein Stück des Himmels.

Wie die Sterne funkelten! ... Sie kannte sie alle, und es war ihr ganz eigentümlich, daß sie in nicht allzulanger Zeit andere Sternbilder am Himmel sehen sollte. Wie würde es nur in Deutschland sein? Soviel hatte sie schon davon gehört, Schönes vom Vater, weniger Schönes von den Fremden, besonders von den Engländern in der Kolonie. Oft genug sprach man britischerseits sehr unfreundlich, ja gebärgig von der Heimat des Vaters. Doch der hatte ihr gesagt: „Laß dich's nicht anfechten, Kind. Warte, bis du drüben bist und mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Ohren hören kannst. Dann wirst du erkennen, aus all der Kritik spricht nur Mißgunst und Neid auf unser wiedererwartetes Vaterland!“

Allmählich wurde Karla müde. Eine Müde summt heran und versuchte vergeblich, den dichten Moskitoschleier um Karlas Bett zu durchdringen. Das Summen des Insektes, der leise Schritt der Wache draußen, das Rauschen der Bäume und hin und wieder das Rufen eines Tieres fern aus der Wildnis, alles drang schwach und schwächer an Karlas Ohr. Mit halbem Bewußtsein nahm sie noch ein paar Eindrücke in sich auf: drüben leuchtete das Lagerfeuer erneut empor. Einer der Dschaggaträger hatte wohl

einen neuen Ast in die Glut geworfen. Flammen liefen an der Kinde entlang, zuckten, Linien rannten hinauf und hinab, schienen Buchstaben zu bilden: „Morgen Elefantenjagd!“ So glaubte Karla zu lesen — ein Schafal aus der Steppe rief: „Huhu, morgen!“, ein Affchen oben vom Brotfruchtbaum schnatterte im Traum — dann verwirrten sich alle ihre Laute. Karla entschlief.

Sie sah und hörte nichts mehr und fuhr aus tiefem Schlaf auf, als der Vater im Morgengrauen vor ihrem Lager stand, sie rüttelte und lachend sagte:

„Willst du denn die Jagd verschlafen, Mädel?“ Da war Karla eins, zwei, drei fertig. Vor lauter Aufregung war ihr beim Frühstück die Kehle wie zugeschnürt.

Endlich setzte sich die Safari wiederum in Bewegung.

Neben Ali, dem Führer, schritt jetzt Mbofo, ein bekannter eingeborener Elefantenjäger. Mbofo war klein, ein wenig verwachsen, schon sechzig Jahre alt. Doch sein Ruhm unter den Jägern war groß. Drei Dugend der Dschagaler waren von ihm im Laufe der Jahrzehnte waidgerecht zur Strecke gebracht worden.

Mbofo, der sich seine Begleitung ziemlich teuer bezahlen ließ, war ein Massaimangi, ein Scharbbling, und dazu ein treuer Freund der Deutschen. Während der großen Schlacht zwischen den Deutschen und Waengrenzi, hatte er sich tapfer unter der schwarz-weiß-roten Fahne geschlagen.

Der Elefantenjäger blieb jetzt einige Schritte zurück und wandte sich zu Karla.

„Bibi,“ sagte er stolz und deutete auf die graße Steppe zu ihren Füßen, „dort Nyana, Kiboka, Twiga — Wild, Nashorn Giraffen, ich alle schon erlegt. Auch Simba, Tembo — Löwen, Elefanten so viele ...“

(Fortsetzung folgt.)

Habe meine Praxis wieder eröffnet.

Dr. Volkmann
Zahnarzt, Lüdenscheid,
Wilhelmstraße 14!

Deutsches
Rotes Kreuz
Vereitschaft (w)
Altena 4.

Der nächste Vortrag
findet nicht am 28., sondern
am Donnerstag, dem 24. April
statt.

Die Vereitschaftsführerin.

Fisch-Ausgabe
heute ab 9—19 Uhr
Buschmann . . . 201—500
Fischer . . . 401—800
Funte . . . 1651—1800
Knoche . . . 1501—2200
Nordsee N.G. 4001—5000
Oberhoff . . . 2501—3500

unbedingt
Papier mitbringen!

Suche
für sofort ein fleißiges

Mädchen

für den Haushalt.
Wäsche außer dem Hause.

Café Oberstadt,
Lüdenscheid.

Fallhammer 250 kg
Bärgewicht (Riemenantrieb)
Fallhammer 75 kg Bärgewicht
(Fußantrieb)
ohne Kennziffer, kompl.,
ab Standort Lüdenscheid
preisgünstig gegen Barzahlung
sofort abzugeben.
Angebote unt. P.N. 15 an das
LZ. in Lüdenscheid.

Am 20. d.S. Mts. verschied nach langem Leiden aus
einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Tante und Groß-
tante

Fräulein Ida Dahlhaus

im Alter von 83 Jahren.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Dahlhaus.

Sticht bei Halver, den 21. April 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. April
1941, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Halver, Her-
pinerweg Nr. 31, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Parrer Dreißbach sagen wir hiermit

unsern herzlichsten Dank

Ernst Peters und Familie.

Dorfeln bei Rönshof, im April 1941.

Männliche oder weibliche

Bürohilfskraft

zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse in Schreib-
maschine und Kurzschrift sind nicht erforderlich.
Bewerbungen erbeten an die

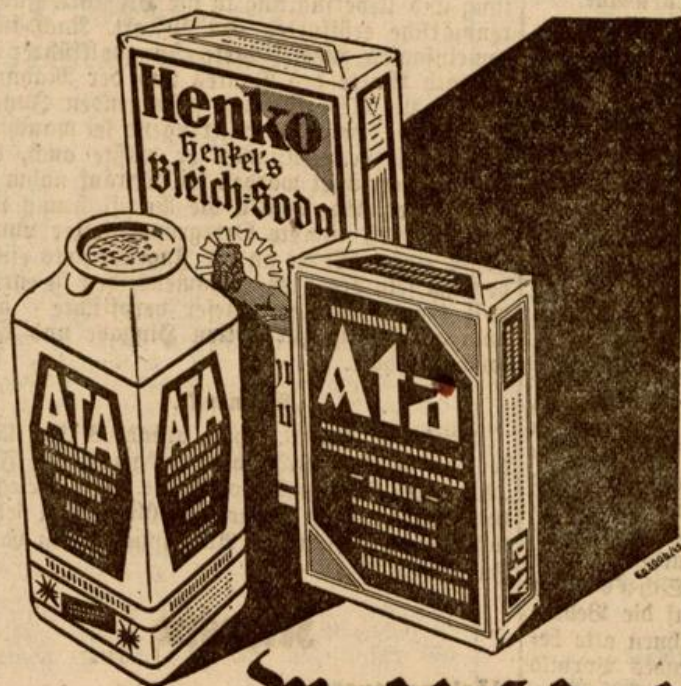
Direktion der Kreis Altenaer
Eisenbahn in Lüdenscheid.



Reichsbund Deutsche Familie

Je mehr Kinder wir der Nation geben,
Je mehr wir allmählich wieder den
Rückgang ausgleichen, desto mehr ist es
notwendig, daß hinter unseren Kindern
der feste Schutz der Nation steht.

RUDOLF HESS



Wo diese drei
beim Hausputz helfen,
geht's auch ohne Seife!

Für den Ort Schalksmühle
wird zum 1. Mai
ein zuverlässiger

Zeitungsbote (in)

bei guter Verdienstmöglichkeit
ge sucht.

Meldungen bei Karl Rothstein oder Hermann
Piepenstock, Schalksmühle.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 23. April
abends 8 Uhr

Donnerstag, den 24. April
abends 8 Uhr

5 Kanonen des Humors
zeigen den Lustspielschlager

Der Himmel
auf Erden

mit Hermann Thimig, Heinz Rüh-
mann, Hans Moser, Adele Sand-
rock f. Theo Lingen und Lizzi
Holzschuh.

Wenn diese Batterie das
Zwerchfell der Zuschauer unter
Salvenfeuer nimmt, dann dröhnt
das Theater vom Echo des Ge-
lächters und dann bleibt kein
Auge trocken!

Dazu ein gutes Beiprogramm
und die neueste Wochenschau.

Gut erhaltener

Herd

abzugeben.

Erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung in Halber.

Trauerdrucksachen

stellt schnellstens her

Wilh. Bell jr., Halber.

Mittwoch morgen, den 23. 4.
erhalte ich



Oldenburger
Ferkel und
Läufer-
schweine
Aug. Kerspe, Halber,
Telefon 352.